Liebe Züchter und Besitzer von Labrador Retrievern,
die Fälle von Hunden unserer Rasse, die an epileptiformen Anfällen leiden, mehren sich.
Der Epilepsiefond ist ein gutes Instrument, um als ersten Schritt zur Bekämpfung dieser Krankheit die Fälle von Betroffenen zu erfassen.
Leider wird er nicht von allen Besitzern in Anspruch genommen, da etliche eine Belastung ihrer Hunde befürchten.
Die Entwicklung eines Gentests hat sich trotz einiger Fortschritte als schwierig herausgestellt, da es sich um einen polygenetisch bedingten Erbgang handeln könnte, aber auch, weil nicht von allen Betroffenen Blut für die Forschung zur Verfügung gestellt wird.
Diese Krankheit ist für unsere Rassen von großer Bedeutung und stellt auch je nach Krankheitsverlauf für die Hunde und ihre Besitzer oft eine extreme Belastung dar. Auch unser Zwinger blieb, wie viele andere, trotz sorgfältiger Planung der Würfe von dieser Krankheit nicht verschont. Daher möchte ich gern noch mehr als bisher tun, um die bereits bestehenden Forschungsprojekte in Helsinki und Bern zu unterstützen.
Ich habe zu beiden Universitäten Kontakt und es wurde eine Zusammenarbeit für die Epilepsieforschung zur Entwicklung eines Gentestes beim Labrador Retriever vereinbart. Ich werde wie bisher, aber noch intensiver, versuchen Blutproben von Betroffenen und ihren Verwandten für die Forschung zu bekommen.
Ein Austausch von wichtiger DNA zwischen Bern und Helsinki ist gewährleistet.

Hannes Loh (Helsinki)i:
"We have done epilepsy for Labradors and we already have a preliminary locus, but we need new samples, so this would be a good thing. Samples from the whole litter and parents."
Tosso Leeb (Bern):
„Für die Epilepsieforschung beim Labrador sehe ich dann eine Chance, wenn in Familien eine klinisch einheitliche Epilepsieform gehäuft vorkommt.
Falls 2-3 nah verwandte Würfe identifiziert werden können, in denen jeweils zwei oder mehr Hunde an einer ähnlichen Epilepsieform erkrankt sind, dann halte ich es für durchaus möglich, dass es sich um eine monogen vererbte Epilepsieform handelt und dann sollte sich auch ein Gentest dafür entwickeln lassen. Dazu ist es nötig, dass ich von diesen 2-3 Würfen alle Eltern, alle betroffenen Nachkommen und möglichst alle nicht-betroffenen Nachkommen bekomme."

Um die Forschungsprojekte und die Züchter und Besitzer zu unterstützen, habe ich daher folgende Anträge an den Vorstand des DRC gestellt.

1. Der DRC stellt Geld zur Verfügung, um die Forschungsprojekte in Helsinki und Bern zu unterstützen.
   Um die Besitzer von für das Projekt wichtigen Hunden nicht unnötig zu belasten, wird auch die Entnahme und der Versand von für das Projekt wichtigen Blutproben vom DRC übernommen.
2. Der TG-Verlag wird mit einer Zuchtwertschätzung für Epilepsie anhand der ausdiagnostizierten Fälle beauftragt.
   Diese wird zwar aufgrund von zu wenig vorhandenen Daten vorläufig noch nicht sehr sicher sein können, kann aber durchaus eine Belastung in einzelnen Linien aufzeigen und so den Züchtern helfen, kritische Paarungen aus Unwissenheit zu vermeiden.
3. Um Krankheiten schneller aufklären zu können, entnehmen die Zuchtwarte bei der Wurfabnahme allen Welpen DNA (Speichel oder Blut auf sogenannten Go-Cards).
   Sollte sich später Krankheiten zeigen, ist nicht nur die DNA der Elterntiere, wie es die Zuchtzulassung vorsieht, sondern vom gesamten Wurf verfügbar und erleichtert die Forschung und Entwicklung von neuen Gentests.

Ich würde mich sehr freuen, wenn diese Anträge angenommen würden und der DRC noch mehr als bisher zur Bekämpfung dieser Krankheit beitragen würde.
Aber auch wir Züchter und Besitzer von Labrador Retrievern können und müssen etwas tun und ich brauche wieder eure Hilfe.
Bitte verbreitet diese Information. Wendet euch an mich, wenn ihr von der Krankheit „betroffen" seid, als Züchter oder als Besitzer.
Ich bin Tierärztin und unterliege der tierärztlichen Schweigepflicht.

Vielleicht wird es in Zukunft selbstverständlich sein, offen über diese und andere Krankheiten zu reden, damit die Züchter notwendige Informationen erhalten. Ein Gentest aber kann am ehesten dazu beitragen, keine betroffenen Labrador Retriever zu züchten.

Herzliche Grüße
Leni Niehof
Zwinger „vom Keien Fenn"

Dr. Helena Niehof-Oellers
Volmerswerther Str. 173
40221 Düsseldorf
0211-3005210
hniehof@online.de
http://www.keienfenn.de